



Armin Six + Robert Höck

Happy

Huban

Das Hühnerrassen-Buch für Hühnerhalter und Rassezüchter

BAND
01



SPIEGEL
Bestseller-
Autor



Armin Six + Robert Höck

Happy

Huban

Das Hühnerrassen-Buch

für Hühnerhalter
und Rassezüchter

BAND
01



SPIEGEL
Bestseller-
Autor

BAND
01



Happy Huhn

Das Hühnerrassen-Buch
für Hühnerhalter
und Rassezüchter



Dieses Buch wendet sich an Hobbyhalter*innen, die Hühnerhaltung in kleinem Stil betreiben wollen, sowie an Züchter*innen, die sich für die Erhaltungszucht seltener Hühnerrassen, sowie die Rassezucht und das Schauwesen interessieren. Für Hobbyhalter aus der landwirtschaftlich-kommerziellen Tierzucht und Lebensmittelproduktion ist es aus verschiedensten Gründen (z.B. Hygienevorschriften, Lebensmittelproduktionsgesetze) in der Praxis weniger geeignet.

Haftungsausschluss

Autor und Verlag haben den Inhalt dieses Buches mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für eventuelle Schäden an Mensch und Tier, die als Folge von Handlungen und/oder gefassten Beschlüssen aufgrund der gegebenen Informationen entstehen, kann dennoch keine Haftung übernommen werden.

Gender-Erklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im Cadmos-Verlag auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) und wählen jeweils die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Frauen, Männer und Diverse mögen sich von den Inhalten unserer Publikationen gleichermaßen angesprochen fühlen.

IMPRESSUM

LANDLEBEN *in* CADMOS *Verlag*

Copyright © 2022 Cadmos Verlag GmbH, München

Covergestaltung, grafisches Konzept und Satz: Gerlinde Gröll, www.cadmos.de

Coverfotos: Robert Höck, Magnus Erdtmann, Karin Reiter

Fotos im Innenteil: Alle Bilder, die nicht mit einem Fotocredit versehen sind, stammen von Robert Höck

Illustrationen: Shutterstock/Svetsol, luma_art, Hein Nouwens

Lektorat: Christine Weidenweber

Druck: www.graspo.com

Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.

Printed in EU

ISBN: 978-3-8404-3066-4

**SPIEGEL
Bestseller-
Autor**

Armin Six + Robert Höck

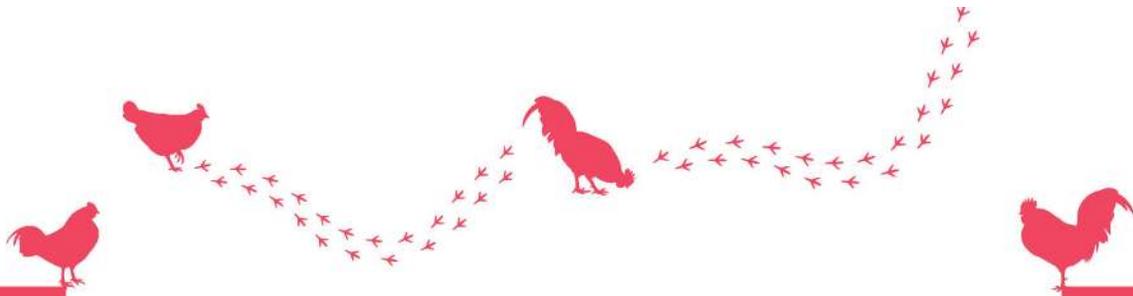
Happy Huhn

Das Hühnerrassen-Buch
für Hühnerhalter
und Rassezüchter



Foto © Reto Giacometti

LANDEBEN



Warum Hühner geniale Heimtiere sind

Ein Statement von Robert Höck 6

Was ist eigentlich Erhaltungszucht?

Eine Definition von Armin Six 9

Die Geschichte des Haushuhns

Das Bankivahuhn 12

Andere Kammhuhnarten 13

Von Forschungen und Vermutungen 15

Grundtypen des Haushuhns 18

Die Ausbreitung des Haushuhns 20

Genetik und Ausbreitung 23

Sekundäre Ausbreitung 26

Beschreibungen der Hühnerrassen 28

Englische Rassen 30

Altenglische Kämpfer 30

Dorking 34

Hamburger Lackhühner 37

Redcaps 40

Hauben- und Sprenkelhühner 43

Haubenhühner 44

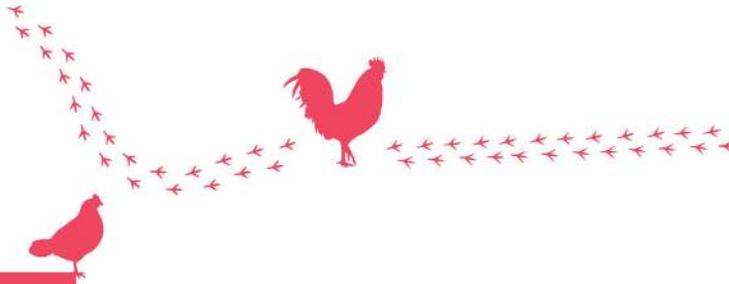
Paduaner 45

Brabanter 48

Houdan 51

La Flèche 54





Inhalt.

Sprenkelhühner	57	Rassen gemischter Herkunft	112
Ostfriesische Möwen	57	Sulmtaler	112
Westfälische Totleger	60	Orloff	115
Europäische Langkräher	62	Rassen südostasiatischer Herkunft	118
Bergische Kräher	63	Asil	119
Sandschak-Kräher	67	Sumatra	122
West- und Mitteleuropäische Rassen	71	Yokohama	125
Rheinländer	72	Rassen ostasiatischer Herkunft	128
Minorka	76	Brahma	129
Deutsche Sperber	78	Orpington	132
Augsburger	80	Seidenhühner	135
Lakenfelder	84	Siamesische Zwerg-Seidenhühner	138
Italiener und Leghorn	87	Zwerg-Cochin	139
Proveis-Ultentaler	92	Rassen japanischer Herkunft	142
Ostmediterrane und Westasiatische Rassen	95	Onagadori	142
Sizilianische Kronenkämme (Siciliana) und Sicilian Buttercups	96	Chabo	146
Europäische Urzwerghühner	98	Maruha- und Okina-Chabo	149
Sebright	99	Rassen im Halbasiatischen Typ	150
Bantam	102	Wyandotten	151
Deutsche Zwerghühner	105	Marans	154
Steinpiperl und Bayerische Landzwerghühner	107	Literaturverzeichnis	158



Hühner können auch als Heimtiere punkten, denn viele Rassen, wie diese Antwerpener Bartzwerge, werden erstaunlich zahm.

Zwerg-Cochin gehören mit ihrem zutraulichen Charakter zu den familienfreundlichsten Hühnerrassen überhaupt.

Warum Hühner geniale Heimtiere sind

EIN STATEMENT VON ROBERT HÖCK

Dass das Huhn mal als „Haustier der Stunde“ bezeichnet werden könnte, war vor einigen Jahren noch nicht absehbar. Wir erleben aber tatsächlich gerade einen starken Trend hin zur Hühnerhaltung, der dafür sorgt, dass sich neben den beiden klassischen Haltungsformen, nämlich der Rassegeflügelzucht samt Schauwesen sowie der landwirtschaftlichen Hühnerhaltung zwecks Lebensmittelproduktion noch eine dritte etabliert hat.

Die Happy Hühnerhalter

Reine Tierliebhaber, die weder ambitioniert sind, sich in der Ausstellungszucht zu betätigen, noch Interesse daran haben, Hühner zwecks Lebensmittelproduktion auszubeuten, halten sich die Tiere einfach um ihrer selbst willen. Das heißt natürlich nicht, dass ihnen die Eier aus eigener Produktion nicht willkommen wären.

Ich bezeichne die Hühnerfans aus dieser Gruppe gern liebevoll als meine „Happy Hühnerhalter“. Sie lassen ihre „Happy Hühner“ in schön bepflanzten „Happy Hühnergärten“ mit aufwendig eingerichteten „Happy Hühner-Homes“ ein Luxusleben genießen. Manche dieser Glückshühner werden sogar derart verhätschelt, dass selbst Katze und Hund neidisch werden könnten. Man kann sich leicht in den sozialen Medien davon ein Bild machen. Hühner-Accounts von Federvieh-Influencern haben auf TikTok und Instagram häufig Zigtausende Follower und ständig finden sich neue Nachahmer, die es noch besser machen möchten.

Wenn die Begeisterung nicht abklingt, werden aus manchen „Happy Hühnerhaltern“ dann irgendwann auch ernsthafte Züchter. Sie treten einem Verein in ihrer Nähe bei und beteiligen sich an der Erhaltungszucht ihrer Lieblingsrassen. Manchmal gehen sie dabei aber auch einen anderen Weg und organisieren sich im Web gemeinsam

Hühnerrassen können regelrechte Trends auslösen, wie die beiden schwarzhäutigen Rassen Ga H'Mong und Cemani, die anfangs für stolze Summen gehandelt wurden.



Sandschak-Kräher wurden nie züchterisch vereinheitlicht, haben aber dennoch rassetypische Merkmale, wie aufstrebende Federhauben und verlängerte Krährufe.



Das Schwedische Blumenhuhn und das Vorwerkhuhn schafften es bei einer Umfrage in die Top 3 der beliebtesten Hühnerrassen.



Mehr dazu im Video „Die beliebtesten Hühnerrassen der Happy Huhn Zuschauer“ unter <https://bit.ly/3qFnM7u>



mit Gleichgesinnten unabhängig vom Vereins- und Schauwesen. Zweifelsfrei konnten gerade Hühnerrassen, die nicht einer eng gefassten Selektion nach Merkmalen unterliegen, durch diese privat organisierte, lockere Erhaltungszucht einen extremen Aufschwung erfahren.

Eine Befragung meiner Zuschauer auf YouTube, für die ich mehr als 1.200 Votes bekam, zeigte eindeutig, dass in der Hobbyhaltung aktuell das Schwedische Blumenhuhn die mit Abstand beliebteste Rasse ist.

Anerkannt oder nicht – wir stellen alle vor

Das Blumenhuhn ist aktuell eine nicht für das Schauwesen anerkannte Rasse. Noch vor zwanzig Jahren wäre so ein Erfolg wie bei meiner Umfrage auf Youtube für ein buntes Landhuhn undenkbar



gewesen. Auf Platz 2 und Platz 3 landeten mit dem Vorwerkhuhn und dem französischen Marans-Huhn aber zwei anerkannte Rassen, wobei erstere von der Popularität des 1999 gegründeten Erhaltungszuchtprojekts profitiert, während letztere ganz klar durch den Trend zu außergewöhnlichen Eischalenfarben inzwischen so hochgeschätzt ist.

Dabei dürften insbesondere die wissenschaftlichen Aspekte, die durch meinen Mitautor Armin Six eingebracht werden, für die nötige Sachlichkeit



Hühner und Ohrfasane sind zwei Hühnervögel, die sich durch ihre opportunistische Lebensweise von Natur aus gut für die Domestikation eignen. Blaue Ohrfasane und Weiße Ohrfasane leben halbwild in tibetischen Bergdörfern. Sie werden dort traditionell von Mönchen gefüttert.

sorgen und das ganze Projekt zum Novum machen. Der Zeitgeist erfordert es, dass Hühner ohne Schaulanerkennung nicht mehr länger als minderwertig abgestempelt werden, denn alles, was die Geschichte zustande gebracht hat, hat ein Recht darauf, wahrgenommen zu werden. Wie Sie beim Lesen dieses Buches noch feststellen werden, sind übrigens auch bunte Landrassen per definitionem „echte Rassen“.

Das Huhn – ein geniales Haustier

Hühner werden aus vielen verschiedenen Gründen gehalten, aber was genau macht sie eigentlich auch als Heimtiere so genial? Für viele Menschen ist es wohl die einzigartige Chance, ein Nutztier im eigenen Garten halten und dabei selbst ein tierisches Lebensmittel „ernten“ zu können, ohne das Tier dafür töten zu müssen. Freilich könnte man das auch, wenn man eine Kuh oder eine Ziege hält und melkt, aber wer hat schon die Möglichkeit, einen Paarhufer im eigenen Gartenreich artgerecht unterzubringen? Das Huhn erlaubt ein Stückchen heile Welt und Selbstversorgung trotz beengter Platzverhältnisse und ist dabei wie ein echtes Heimtier dazu in der Lage, mit dem Menschen Freundschaft zu schließen. Hühner merken sich Gesichter und erkennen ihre Besitzer. Sie freuen sich, wenn ein vertrauter „Futterspender“ die Szenerie betritt, und manche Exemplare werden derart zahm, dass sie sogar Kunststücke erlernen, als Therapietiere zum Einsatz kommen oder mit ihrem aufdringlichen und neugierigen Charakter alle zum Lachen bringen.

Von Hühnern und Menschen

Hühner machen glücklich und sind dabei sowohl nützlich als auch liebenswürdig. Was möchte Mensch also mehr? Tatsächlich gibt es berechtigte Vermutungen, die nahelegen, dass sich die ersten Haushühner einst freiwillig uns Menschen anschlossen, freilich nicht ahnend, welche Knechtschaft sie hier langfristig eingehen würden. Wildhühner ließen sich in Südostasien einst gern in der Nähe menschlicher Siedlungen nieder, wenn sie regelmäßig angefüttert wurden. Auf diese Weise entwickelten sie sich von Wildtieren allmählich zu halbwilden Haustieren.

Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Wildhühnern lässt sich aktuell in Tibet bei den ebenfalls zu den Hühnervögeln zählenden Ohrfasanen beobachten. Sie werden von Mönchen in den Bergklöstern traditionell gefüttert und haben so ihre Scheu fast gänzlich verloren. Wie gutmütige Dodos fressen sie aus der Hand und machen dabei ihre ulkigen Seehundgeräusche, wenn sie nicht gerade gemeinsam mit den Haushühnern durch die Straßen der Bergdörfer laufen.

Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet die Vogelklasse der Hühnervögel so viele potenzielle Hausgeflügelarten hervorgebracht hat. Von Natur aus eignen sich mehr Arten, als man denkt, für das positive Zusammenleben mit dem Menschen. Während andere Tiergruppen durch die Zivilisation aussterben, sind viele Hühnervögel noch immer dabei, ihren Siegeszug an der Seite des Menschen auszuweiten.

Robert Höck im Dezember 2021

Was ist eigentlich Erhaltungszucht?

EINE DEFINITION VON ARMIN SIX

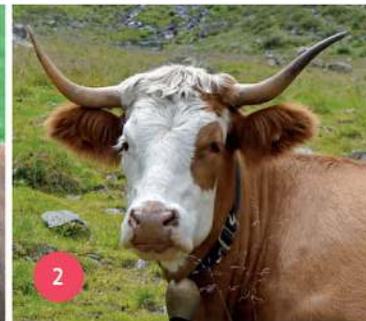
Besonders die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg markiert für die europäische Haus- und Nutztierzucht einen massiven und nachhaltigen Einschnitt. Nachdem sich über Jahrhunderte, teilweise sogar Jahrtausende, überall lokale, an die jeweiligen Umweltbedingungen angepasste Landschläge herausgebildet hatten, begann man im 18. Jahrhundert mithilfe gezielter Zuchtprogramme, deren Leistungsfähigkeit zu optimieren und den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung und Wirtschaft anzupassen. Im Zuge dieser Entwicklung wurden auf Basis alter Landschläge Wirtschaftsrassen etabliert, die vielfach andere, weniger leistungsfähige Lokalvarianten verdrängten. Beispiele dafür aus der Haushuhn-zucht sind die Italiener, Rheinländer oder

Minorka, aus der Rinderzucht das Schwarzbunte und Rotbunte Niederungs-rind, das Fleckvieh oder das Angler Rind. Viele dieser Rassen hatten lokale Schwerpunkte und konnten in stark ländlich geprägten Gebieten erstaunlich lange, teilweise bis in die 1970er-Jahre, bestehen bleiben. Deshalb blieb eine vergleichsweise große Diversität erhalten.

Das änderte sich, als seit den 1950er-Jahren zunächst neue Wirtschaftsrassen und dann zunehmend hoch spezialisierte Leistungslinien flächendeckend die landwirtschaftlichen Betriebe dominierten und auch in der privaten Haltung immer mehr zur Normalität wurden. In der Milchrinderzucht fand seit den späten 1960er-Jahren eine massive Verdrängungskreuzung zugunsten der nordameri-



Das Italiener-Huhn ist aus heutiger Sicht eine alte seltene Rasse, hat aber zu seiner Blütezeit im 19. und 20. Jahrhundert selbst vielerorts lokale Schläge verdrängt.



Wandel in der Landwirtschaft: In Bayern hat das Schweizer Fleckvieh (2) im 19. und 20. Jahrhundert bodenständige Gelb- Rot- und Braunviehschläge vollständig verdrängt. Das Murnau Werdenfelser-Rind (1) zählt zu den wenigen überlebenden urbayerischen Rindern. Inzwischen wurden viele Fleckviehzuchten wiederum auf Friesian Holstein Rinder (3) umgestellt.



Es ist das Verdienst der organisierten Rassegeflügelzucht und des Schauwesens, dass eine große Vielfalt an Hühnerrassen bis heute bewahrt werden konnte.



kanischen Holstein-Friesian-Rinder statt, sodass die letzten Reste der alten Zuchtlinien später mühsam zusammengesucht werden mussten; beim Haushuhn prägen bis heute zum großen Teil die braunen und weißen Legehybriden das Bild.

Diese Entwicklung hat bei den meisten Nutztierarten zu einem massiven Verlust an alten, lokalen Rassen und damit einhergehend an phäno- und genotypischer Variation geführt.

Vielfalt erhalten

Davon vergleichsweise wenig betroffen war der Geflügelbereich, da hier mit dem Schauwesen eine Nische entstand, in der, wenngleich mit anderer Zielsetzung, ein ungeahntes Repertoire an Ras-

sen und Farbvarianten nicht nur erhalten, sondern durch die fortwährenden Kreationen neuer Züchtungen sogar erheblich erweitert werden konnte.

Überhaupt notwendig?

„Braucht man dann überhaupt noch Erhaltungszuchten?“, könnte durchaus eine berechtigte Frage lauten. Die Antwort ist: „Eindeutig ja“, denn obwohl es zweifellos zahlreiche Gemeinsamkeiten und vielfältige, in konstruktiver Weise nutzbare Überschneidungen gibt, Ausstellungs- und Erhaltungszucht sind nicht automatisch das Gleiche. Dabei geht es konkret um die Fragen, was genau erhalten werden soll und wie dabei mit phänotypischer Variation umzugehen ist. Erhaltung kann je nach Standpunkt und Zielsetzung verschiedene Bedeutungen haben.



Moderne Englische Zwergkämpfer auf einer Geflügelschau in den beiden Farbschlägen Kennfarbig und Gesperbert.

- Sie kann bedeuten, einen ganz bestimmten Phänotyp, also eine spezifische Merkmalskombination zu bewahren, wobei eine gemeinsame Herkunft der Merkmalsträger unter Umständen sekundär ist.
- Sie kann aber auch bedeuten, einen ganz bestimmten Genpool in seiner aktuellen Zusammensetzung zu konservieren, unabhängig vom Grad der äußeren Einheitlichkeit.
- Ebenso kann man auch die Sicherung und züchterische Festigung ganz charakteristischer Merkmale und Eigenschaften, wie Leistungs- und Wesensmerkmale oder besondere Kräh- und Verhaltensweisen (sog. „essenzielle Merkmale“), als Erhaltung bezeichnen.

Die genetische und phänotypische Variabilität

Zentraler Aspekt der Ausstellungszucht ist die Festigung und Vereinheitlichung des Phänotyps*. Ein Ziel, das ohne ein gewisses Maß an Inzucht kaum erreicht werden kann. Hinzu kommt, dass selbst häufige Schaurassen oft nur auf wenige Ausgangsbestände zurückgehen.

Im Gegenzug konnte in einer ganzen Reihe von Studien gezeigt werden, dass weitgehend unselektierte Landschläge, wie sie in zahlreichen Ländern auch heute noch vorkommen, deutlich höhere Diversitätswerte zeigen als reine Schaurassen. Eine Zucht auf Einheitlichkeit geht zulasten der genetischen Diversität und das heißt im

Umkehrschluss: Will man genetische Diversität erhalten, wird man nicht umhinkommen, eine gewisse phänotypische Variation zuzulassen. Weiterhin steht bei der Initiierung von Erhaltungszuchten stets die Frage im Raum: Was ist zu tun, wenn die Frequenz unerwünschter Merkmale durch Inzucht, Überoptimierung oder eine einseitige Zuchtausrichtung so hoch ist, dass sie allein durch transformierende Selektion** innerhalb der Population nicht signifikant gesenkt werden kann? Sollten verwandte Rassen eingekreuzt werden oder nicht?

Bedeutung für die Praxis

Doch was heißt das alles für die Praxis? Zum einen, dass Erhaltungszucht mehr ist als die reine Konservierung eines vorhandenen Genpools. Zum anderen, dass es pauschale Erhaltungszucht Konzepte nicht gibt. Bei einer Langkräherrasse sind andere Schwerpunkte zu setzen als bei einer traditionellen Legerasse oder einem klassischen Zierhuhn. Bei einer stark durch Inzucht geschwächten Rasse muss die Einkreuzung verwandter Züchtungen anders bewertet werden als bei in dieser Hinsicht gefestigten Populationen. Letztlich ist es erforderlich, für jedes Erhaltungszuchtprojekt ein individuelles Konzept zu erstellen, das den Besonderheiten der Rasse und ihrer aktuellen züchterischen Situation gerecht wird.

Armin Six im Dezember 2021

* **Phänotyp:** Die physische Ausprägung der Erbanlagen (Genotyp) eines Individuums unter der Einwirkung die Entwicklung beeinflussender Umweltfaktoren

** **Transformierende Selektion:** Es kommen unter natürlichen Bedingungen oder gezielter Zucht primär jene Tiere zur Fortpflanzung, die vom Mittel der Population abweichen. Dadurch verändern sich sukzessive Erscheinungsbild und Eigenschaften der Individuen

Die Geschichte des Haushuhns

Alle Haushühner sind die Nachfahren von einst in Süd- und Südostasien domestizierten und nah verwandten Wildhühnern, die in der Gattung der Kammhühner (*Gallus*) zusammengefasst werden.

Das Bankivahuhn

Der maßgebliche Vorfahr unserer Haushühner ist das von Kaschmir bis nach Sumatra und Java verbreitete Bankivahuhn (*Gallus gallus*), auch bekannt als Rotes Kammhuhn. In seiner Heimatregion besiedelt es trockene bis feuchte Wälder mit dichter Bodenvegetation. Das Bankivahuhn ähnelt im Erscheinungsbild den basal rebhuhnartigen mittel- und westeuropäischen Urzweigen, z. B. den Deutschen, Belgischen und Schwedischen Zwerghühnern oder den französischen Pictave.

Merkmale der Bankivahühner:

- einfachkämmig
- blaugraue bis bleibraune Läufe
- je nach Unterart weiße bis rote Ohrscheiben bzw. -lappen
- weiße, isabellfarbige, cremefarbige oder hellrötlich braune Eier

Die Unterarten

Es kommen fünf Unterarten des Bankivahuhns vor, deren Areale sich teilweise überschneiden.

- Die Unterart *Gallus gallus gallus* (Cochinchina Bankivahuhn) ist in Thailand, Kambodscha, Laos und Vietnam verbreitet und hat große weiße Ohrscheiben.
- Das Areal des Indischen Bankivahuhns (*Gallus gallus murghi*) erstreckt sich in einem Streifen von Kaschmir über das nördliche und nordöstliche Indien bis nach Nepal, Bhutan und Bangladesch. Es ist gekennzeichnet durch kleine Ohrscheiben mit rotem Rand und weißen Innenflächen.
- Das Burma-Bankivahuhn (*Gallus gallus spadiceus*) ist von Nordostindien über Yunnan und Thailand bis nach Malaysia und den Norden Sumatras verbreitet. Es hat kleine rote Ohrklappen und einen kürzeren Halsbehang als *G. g. gallus*.



Die bunte Farbgebung des Bankivahuhns (Hier die Unterart *Gallus gallus gallus*) findet sich noch heute bei vielen Haushuhnrasen. Die Hennen des wilden Bankiva-Huhns sind überwiegend in verschiedenen Brauntönen gehalten und somit tarnfärbig.



Links: Beim Sonnerathuhn zeigt der Hahn spektakuläre Farben, die auch metallische Gold- Silber- und Kupfertöne umfassen.

Unten: Lafayettehuhn
Foto © Shutterstock/ Nipun Perera



- *Gallus gallus jabouillei* besiedelt den Südosten Yunnans, das nördliche Laos und den Norden Vietnams. Es repräsentiert die dunkelste Variante mit deutlich kleinerem Kamm und kürzeren, weniger spitz zulaufenden Halsfedern. Die Ohrflappen sind wie bei *G. g. spadiceus* klein und rot. Die auch als Tonkin-Bankivahuhn bezeichnete Subspezies lebt in kälteren und feuchteren Habitaten als die übrigen Unterarten.
- Das Java-Bankivahuhn (*Gallus gallus bankiva*) bewohnt das südliche Sumatra, Java und Bali. Es weist noch kürzere und stärker abgerundete Nackenfedern als *G. g. jabouillei* auf und gilt als die kleinste Unterart. Es wurden sowohl weiße (RAETHEL 1991) als auch rote Ohrscheiben (KAISER 2018) beschrieben.

Andere Kammhuhnarten

Es gibt noch drei weitere Kammhuhnarten, die ebenfalls in Süd- und Südostasien beheimatet sind und dort teils gemeinsam mit dem Bankivahuhn vorkommen. **Siehe Bilder 2a bis 4**

- Das Sonnerathuhn oder Graue Kammhuhn (*Gallus sonneratii*) bewohnt den südwestlichen Teil Indiens und grenzt damit westlich an das Verbreitungsgebiet des Bankivahuhns an, wobei es in einigen Bereichen zu Überschneidungszonen kommt. Es zeigt bei beiden Geschlechtern speziell im Brustbereich eine silbergraue Zeichnung und hat gelbe Läufe. **Siehe Bilder 2a und 2b**
- Nah verwandt mit dem Sonnerathuhn ist das Lafayettehuhn (*Gallus lafayettii*), das auch als